

2025 - ein besseres Jahr zum Kompensieren



Ferdi Hodel bringt es diese Woche auf den Punkt. Bild: zVg

Ferdi Hodel, Geschäftsführer ZBV

Für viele Bauernfamilien war 2025 ein Lichtblick. Nach Jahren, in denen das Wetter nicht mitspielte, Pflanzenkrankheiten zu höheren Ertragsausfällen führten, die Preise schwankten und die Produktionskosten massiv stiegen, können die Betriebe wieder etwas durchatmen. Die Ernte fiel grossmehrheitlich gut aus, die Preise waren stabil, und so ist endlich etwas Geld da, um einige der Verluste aus den Vorjahren zu kompensieren.

Doch eines ist klar: Ein gutes Jahr allein reicht nicht. Die Landwirtschaft ist eine Risikobranche. Wetterkapriolen, Ertragsausfälle oder schwankende Märkte können ein ganzes Jahresergebnis schnell wieder zunichte machen. Deshalb braucht es immer wieder gute Jahre, damit die Betriebe Reserven bilden können und die harten Zeiten überstehen. Unsere Betriebe sollten in der Lage sein, in

guten Jahren aus der Produktion Geld zu verdienen, um sich so auch schlechtere leisten zu können. Leider sind die aktuellen Preise in einem normalen Jahr nicht mal kostendeckend.

Neben dem Geld ist vor allem die Arbeitsbelastung ein Thema. Viele Betriebsleiterinnen und -leiter arbeiten 60 bis 70 Stunden pro Woche – und in der Hochsaison oft noch mehr. Da rechnet man das Jahreseinkommen auf die Stunden um, und der effektive Lohn pro Stunde ist oft bescheiden, und das für qualifizierte Arbeit. Das zehrt an den Kräften, macht die Nachfolge schwieriger und lässt wenig Raum, um schlechte Jahre anders abzufedern.

2025 hat gezeigt, wie wertvoll ein starkes Jahr ist. Es hilft, Rücklagen aufzubauen, Investitionen zu tätigen und den Betrieb stabil zu halten. Aber es macht auch deutlich: Die Landwirtschaft lebt von einem Mix aus guten und schlechten Jahren. Nur wer diese Schwankungen geschickt ausgleicht, kann langfristig bestehen und den enormen Einsatz der ganzen Familie lohnend machen.